

Musik ist nicht Frust sonder Lust

Porträt: Edi Sagert ist Berufsmusiker, Kapellmeister, Komponist – und seit April auch Dirigent der Blaskapelle Eichenbühl



Hauptberuflich spielt Edi Sagert im Landespolizei-Orchester Rheinland-Pfalz, doch auch in der Freizeit dreht sich alles um Blasmusik: Seit April dieses Jahres leitet er neben den Original Egerländern noch die Musikkapelle Eichenbühl. Foto: privat

KLEINWALLSTADT/EICHENBÜHL. Musiker werden - das war schon immer sein großer Traum. Doch einfach sollte es der heutige Dirigent und Komponist Edwin »Edi« Sagert nicht haben. Um die Familie zu unterstützen, arbeitete er zwölf Jahre als Bäcker - von der großen Musikkarriere weit entfernt. Doch er gab nicht auf.

Mit 13 Jahren hatte Edi Sagert begonnen Trompete zu lernen und spielte in seiner Freizeit in seinem Heimatmusikverein, den Wettertalern aus Wetterau, Oppershofen. »Mein erster Trompetenlehrer, Wilhelm Schwarz, hat in mir die Leidenschaft zum Spielen entfacht. Er hat mir gezeigt, dass üben wichtig ist und warum üben wichtig ist«, erinnert sich der Musiker: »Die Lernerfolge machten mich ehrgeizig«.

Heute ist er nicht nur Dirigent der Wettertaler und seit April dieses Jahres der Musikkapelle Eichenbühl, sondern auch der Originalkapelle Egerland, bei der er seit 33 Jahren als Musiker aktiv ist. 2003 hat Sagert hier den Leiterposten übernommen, komponiert und arrangiert. »Ich bin ein Träumer. Wer träumen kann, kann auch Träume schreiben«, erklärt der Musiker seine Leidenschaft, »die Musik - sie lebt in mir«.



Edi Sagert in der Tracht der Egerländer.

15 bis 20 Konzerte stehen für die Egerländer jährlich auf dem Plan. Bis heute können sie sechs CD und 40 LP zu ihrem Repertoire zählen. Die Originalkapelle Egerland, gegründet im Jahr 1946, gilt als Deutschlands traditionsältestes Blasorchester und feiert dieses Jahr ihren 65. Geburtstag.

Die Zeit bei den Hessenmusikanten, einer Formation des Hessischen Rundfunks, war für den 49-jährigen eine der schönsten: »Unter Hans Rainer Schmidt haben wir live gespielt und Wettbewerbe begleitet. Das war die tollste Zeit«, erinnert er sich. »Ich mag ehrliche Musik. Aus guter Musik kann man auch gute CD machen, aber nicht mit schlechten Musikern. Zu viel Studioüberarbeitung, das ist unglaublich, das ist Betrug«, kritisiert Sagert. Die ganz Großen der Musik, die Beatles und die Rolling Stones, würden durch ihre echten Stimmen, ihre Ausstrahlung und ihr Können überzeugen. »Das ist Musik, die gut klingt, die abgeht«, schwärmt Edi Sagert.

Mit Ernst Mosch auf Tour

Aber auch die Zusammenarbeit mit Ernst Mosch zählt für Edi Sagert zu den Höhepunkten seiner Musikerzeit. In zwei Jahren habe er mit Mosch 30 Konzerte gespielt und zwei CD aufgenommen. Aus Mangel an Zeit beendete Sagert sein Musikerdasein bei Ernst Mosch, da er auch als Trompeter und Baritonist des Landespolizeiorchester Rheinland-Pfalz tätig war. Seit elf Jahren spielt Sagert nun schon als Berufsmusiker beim Polizeiorchester, das jedes Jahr zur Michaelismesse nach Miltenberg kommt, um seine Zuhörer zu begeistern.

Im Dezember 2010 ist der gebürtige Hesse aus Rockenberg aus privaten Gründen nach Bayern gezogen und fühlt sich hier »sauwohl«. Für seine beiden Kinder, die 19-jährige Theresia und den 16-jährige Lukas, scheut er keine Mühen: »Sie sind mein ganzer Stolz«. Für sie fährt er regelmäßig eine Strecke von 90 Kilometer, die sie voneinander trennen.

Talent weitergegeben

Das musikalische Talent scheint Sagert an seine Kinder weitergegeben zu haben, denn sowohl Theresia als auch Lukas spielen ein Instrument und würden fleißig üben. »Keiner muss Berufsmusiker werden, wenn er es nicht will. Man kann nur Musik machen, wenn man die Leidenschaft dafür hat«, antwortet Edi Sagert auf die Frage, ob seine Kinder einmal in seine Fußstapfen treten sollen. Allerdings sei es nicht schwer, ein guter Musiker zu werden. »Ich wurde mal gefragt: Warum klingt das bei Ihnen so gut? Die Antwort ist ganz einfach. Ich blase schön rein«, erklärt Sagert

lachend. Er habe über die Jahre gelernt mit Gefühl zu spielen, gelernt wie er seinen Atem und seinen Mund einsetzen muss.

Angehenden Musikern rät Edi Sagert fleißig zu sein und nicht an Erfolg zu denken. »Mache deine Arbeit immer so gut wie es geht, dann wird sich auch was ergeben«, meint er: »Musik ist nicht Frust, sondern Lust«. Deshalb habe er sich vorgenommen aufzuhören, sollte ihm die Musik irgendwann keinen Spaß mehr machen. Um Spaß geht es auch bei Edi Sagerts Arbeit mit dem Jugendorchester Luftikus. »Es gibt nichts schöneres, als wenn Kinder merken, dass Musik kein Pflichtprogramm ist, sondern Spaß machen kann«, erklärt Sagert. Seit fast 15 Jahren leite er nun das Jugendorchester, gebe Unterricht und Workshops, nicht zuletzt um der Computergeneration die Musik wieder näher zu bringen. Dass Musik auch Kraft geben kann, weiß Sagert aus eigener Erfahrung: »Ein guter Freund von mir, der krebskrank ist, wollte bei mir Trompete spielen lernen - und das mit über 60 Jahren. Ich war überrascht, wie viel Spaß er daran hatte und wie gut es ihm getan hat. Sogar der Krebs wurde besser, wenn auch nicht besiegt«, erzählt der Musiker nachdenklich, »Ich hätte ihm diesen Wunsch niemals abschlagen können«.

Weitere Informationen unter www.originalkapelleegerland.de

Zitat:

**» Man kann nur Musik machen, wenn man die Leidenschaft dafür hat. «
Edi Sagert, Berufsmusiker**